

Der Hauptgewinn

Gleißendes Sonnenlicht traf mich, als ich prustend an die Wasseroberfläche kam. Es war ein feuchtheißer Sommernachmittag, und das Wasser war unangenehm warm. Mir graute es jetzt schon davor, mich zu verwandeln. An Land war es bestimmt noch wärmer. Ich wäre viel lieber als Orca im Meer geblieben, und hätte Kunstspringen geübt. Oder ein paar Touristen nass gespritzt. Aber das war nun mal nicht so vorgesehen. Meine Mutter erwartete ein Baby, und es war Tradition in unserer Familie, dass sich dann zwei von uns verwandelten und an Land nach einem leckeren Namen Ausschau hielten. (Lecker deshalb, weil es immer Sachen zum essen sein mussten) In unserem Fall betraf das meine Cousine Mascarpone und mich. Ich tauchte wieder unter, und schwamm zusammen mit dem Rest meiner Familie auf den Strand zu. Von weitem sah das wahrscheinlich toll aus: zehn schwarze Rückenfinnen, die sich gleichmäßig auf und ab bewegten. Unser Quietschen und Knarren war bestimmt meterweit zu hören.

Haha, du kriegst mich nicht! trötete mein kleiner Bruder Börek in Gedanken, und schoss elegant an mir vorbei.

Tu ich wohl! rief sein Zwillingsbruder Bürek, und folgte ihm. **So lahm, wie du schwimmst, kann ich ja gar nicht anders!**

Das sagt ja der Richtige stichelte ich, und überholte ihn mit gespielter Leichtigkeit. In Wahrheit musste ich mich ziemlich anstrengen. Für seine sieben Jahre hatte er ein ganz schönes Tempo drauf!

Psst, leise jetzt ermahnte uns unsere Großmutter Grace, die wie immer die Führung übernommen hatte. **Wir nähren uns dem Strand, ab hier müssen wir aufpassen.**

Langsam schwammen wir weiter. Der Strand war zwar noch etwa zwei Meilen entfernt, aber selbst auf diese Entfernung konnte ich sehen, wie voll er war. Es schien, als habe ganz Florida beschlossen heute baden zu gehen.

Also, der Plan sieht wie folgt aus: wir schwimmen jetzt in einem großen Bogen um den Strand herum, und dann zu diesem Mangrovenwäldchen da. Grace zeigte auf einen grünen Fleck, ein Stück neben dem Strand. **Das sieht man von hier aus vielleicht nicht, aber dort gibt es eine kleine, vor Blicken geschützte Bucht. Dort können Pringles und Mascarpone sich verwandeln, und ungesehen an Land gehen. Klar?**

Ein neunfaches **Klar!** schallte zurück. Dann machten wir uns auf den Weg.

Es war nicht ganz einfach, sich durch die Stelzwurzeln der Mangroven zu winden, ohne stecken zu bleiben. Die meisten Probleme hatten damit mein Vater Bagel, mein Onkel Cappuchino und mein Cousin Camembert. Ihre Rückenflossen waren alle mindestens 1,60 groß, und sie fluchten pausenlos herum.

Jetzt stellt euch doch nicht so an! meckerte meine Tante Pie **wir sind doch schon fast drinnen.**

Es dauerte dann aber doch noch eine halbe Stunde, weil meine Mutter Jelly einmal falsch abbog, und mein Vater es doch noch schaffte, sich zu verheddern.

Also, was tut ihr, wenn ihr in der Stadt seid?

"Speisekarten von Restaurants checken, nach Namen Ausschau halten und -wenn möglich- die Gerichte Probieren" antwortete ich, wie aus der Pistole geschossen. Mascarpone und ich standen am Strand der kleinen Bucht. Wir hatten aus einem unserer Verstecke (in diesem Fall einer kleinen Blechtruhe) Klamotten und etwas Geld geholt. Nun waren wir abmarschbereit, und besprachen noch einmal unsere genaue Vorgehensweise.

Und was ist, wenn ihr wieder zurück wollt?

Diesmal antwortete Mascarpone "wir steigen in einen von diesen komischen Stinkekästen, die immer an den Schildern halten, und kaufen uns zwei Tickets" **Sehr gut.** Grace schien zufrieden zu sein. **Wir erwarten euch in spätestens zwei Tagen zurück.**

Wir wandten uns schon zum gehen, als sie noch hinzufügte: **Ach, und vergesst nicht: ZWEI Namen. Wir wollen nicht noch mal so ein Börek-Bürek Desaster!**

Damals waren mein Dad und Camembert unterwegs gewesen, und hatten sich für den Namen Börek entschieden. Sie mussten sich beeilen, und hatten deshalb keine Zeit für einen zweiten Namen. Es war das einzige mal, dass ein Team mit nur einem Namen zurückkam, und prompt waren es Zwillinge geworden. Also hatten wir Börek und Bürek daraus gemacht.

"Mir ist zu warm!" maulte Mascarpone, zum gefühlt tausendsten Mal.

"Denkst du mir nicht?" fragte ich genervt, und stolperte mal wieder über meine Flipflops. Seit einer geschlagenen Stunde latschten wir nun schon durch Miami, und unsere T-Shirts waren inzwischen nur noch feuchte Lappen.

"Guck mal da drüben" sagte ich, und zeigte auf die andere Straßenseite. Dort war eine Gruppe Jugendlicher gerade dabei, einen lebenden Delfin in den Kofferraum eines Kleinbusses zu verladen. "Was für Muschelhirne!"

"Warum gießen die denn den Delfin?" fragte Mascarpone verwundert, und deutete auf drei von ihnen, die gerade ihre Wasserflaschen ausschütteten. "Ich dachte das macht man nur mit Pflanzen."

"Vielleicht sind sie einfach schlecht im Zielen." Vermutete ich, und deutete auf den Rasenstreifen, der neben dem Gehweg verlief. "Wahrscheinlich wollen sie das Gras da Treffen."

Dann machten wir, dass wir wegstiegen, denn der eine starrte uns schon ganz komisch an.

Eine halbe Stunde später kamen wir am Schaufenster einer Buchhandlung vorbei. Mascarpone blieb stehen, und besah sich unser Spiegelbild in der Scheibe.

"Mann, wie sehen wir denn aus?" fragte sie entsetzt., und versuchte hektisch ihre schwarzen Locken mit den Fingern zu durchkämmen. "Wie wir halt" Sagte ich verständnislos, und blickte in die Scheibe. Gut, ich war für meine dreizehn Jahre vielleicht etwas klein, und das T-Shirt, das ich trug stand mir nicht besonders, aber das konnte doch unmöglich der Grund für so einen Aufstand sein!

"Meinst du etwa die Tatsache, dass du seit unserem letzten Landgang möglicherweise noch dicker geworden bist?" Ich sah sie leicht amüsiert von der Seite an.

"Was? Nein!" sie schüttelte energisch den Kopf. "Ich meine, was haben wir da an? Dieses Türkis von meinem T-Shirt beißt sich voll mit dem Rot von meinen Wangen!"

Mascarpone seufzte "von deinem brauchen wir ja gar nicht erst zu reden. Der Ausschnitt ist viel zu groß, und außerdem: wer hat denn bitte ein Lila Top an, das fast bis zu den Knien reicht, wenn er dazu Hellblaue Bermudas trägt? Das sieht doch total Scheiße aus!"

"Komm mal runter, Aussehen ist schließlich nicht alles! Auch wenn ich es echt deprimierend finde, dass du erst elf bist, und trotzdem genauso groß wie ich."

Als wir schließlich weitergingen, (ich hatte 15 Minuten gebraucht, um Mascarpone davon abzuhalten, in den nächstbesten Klamottenladen zu stürzen) kamen wir an einem Restaurant vorbei.

Meine Familie hatte schon oft Landgänge unternommen, und wenn es nicht gerade um Babynamen ging, war ich fast immer dabei gewesen. Deshalb wussten wir schon recht viel über die Menschen und ihren Kram. Dachten wir zumindest.

"Das Restaurant sieht ziemlich schick aus, sollen wir da wirklich reingehen?" fragte Mascarpone verunsichert.

"Na klar, Grace hat uns doch gesagt, dass wir in allen möglichen Restaurants gucken sollen." Zuversichtlich drückte ich die Tür auf.

Kaum waren wir über die Türschwelle getreten, kam ein Mann mit Schnurrbart und sehr vollem Haar auf uns zu.

"Warum hat der Kerl sich denn heute Morgen nicht die Haare abgetrocknet? Hat der kein Handtuch? Und warum hat er sich als Pinguin verkleidet?" Mascarpone war sichtlich verwirrt.

"Der hat sich nicht als Pinguin verkleidet, der trägt einen Frack. Und das, was er da in den Haaren hat, ist auch kein Wasser, sondern Gel. Das ist eine penetrant riechende Wabbelmasse, die manche Menschen sich an den Kopf schmieren, damit niemand merkt, dass sie sich schon länger nicht mehr die Haare gewaschen haben." Zum Glück hatte niemand etwas von unserer geflüsterten Unterhaltung mitbekommen.

"Herzlichen Glückwunsch, ihr seid die eintausendsten Kunden in Paolos Rigatonistube! Ihr gewinnt ein Mittagessen mit Jordan Bowhunter und seiner Frau!" Der Schnurrbart-Mann sah uns an, als hätte er soeben eine Bahnbrechende Neuigkeit verkündet.

"Jordan Bowhunter?! Oh mein Gott!" kreischte Mascarpone.

"Jordan wer?" fragte ich verständnislos.

"Letztes Jahr waren wir doch im Kino, weißt du noch? An Camemberts Geburtstag" sie sah mich an, als ob ich etwas schwer von begriff wäre. "Da haben wir uns einen Film angesehen."

"Ach, richtig! Diesen mit dem komischen Typen, der in Zeitlupe über den Strand gelaufen ist, und dieses bescheuerte rote Brett in der Hand hatte!"

"Genau, das war Jordan Bowhunter!" Sie sah aus, als stünde sie kurz vor einer Ohnmacht.

"Oh yeah!" Ich versuchte möglichst begeistert auszusehen, denn Mr Schnurrbart guckte uns schon ganz komisch an.

"Wann ist denn dieses Mittagessen? Wir haben nämlich nicht so ewig Zeit" fragte ich, um von unserem Merkwürdigen Verhalten abzulenken.

"Sofort wenn ihr wollt" antwortete er und holte sein Handy aus der Tasche. "Ich muss ihm nur noch schnell bescheid geben, dann können wir los." Ab da ging alles ziemlich schnell. Er telefonierte und sagte seinem Chef, was los war, dann verkündete er es noch vor den anderen Gästen. Alle applaudierten und einer schoss sogar ein Foto. Es muss mindestens eine halbe Stunde gedauert haben, bis wir endlich losfuhren, aber mir kam es vor wie ein paar Minuten. Wir fuhren in einem teuer aussehenden BMW (warum gaben Menschen nur so viel Geld für stinkende Blechkästen aus?) und Schnurrbart-Mann, der sich inzwischen als Paolo vorgestellt hatte, plapperte die ganze Fahrt über mehr oder weniger interessantes Zeug. Wir hatten inzwischen beide eine Hand teilverwandelt, damit wir uns auch verständigen konnten, ohne dass er es hörte. (Grace hatte sehr großen Wert darauf gelegt, dass alle Familienmitglieder ihre Verwandlungen topp im Griff hatten.)

Was machen wir denn jetzt? fragte ich lautlos.

Wären wir doch bloß Shoppen gegangen! kam es zurück.

Ich will nicht zu diesem Typen.

Wären wir doch bloß Shoppen gegangen!

Wenn wir zu diesem Mittagessen gehen, dann verlieren wir einen ganzen Nachmittag!

Wären wir doch bloß Shoppen gegangen!

Ich will jetzt aber nicht Shoppen gehen.

Du siehst furchtbar aus!

Danke.

Ich sehe auch furchtbar aus!

Ich weiß.

Wären wir doch bloß Shoppen gegangen!

Vielleicht sollten wir uns lieber Gedanken darüber machen, wie wir aus dieser Sache hier wieder rauskommen.

Ich sterbe vor Peinlichkeit!

Wir müssen irgendwie aussteigen.

Ich will aber nicht.

Was?

Einmal im Leben treffen wir einen Prominenten und du willst aussteigen? Niemals!

Oh Mann! ich seufzte und verwandelte meine Hand zurück.

Fürs aussteigen war es jetzt sowieso zu spät, das Auto fuhr bereits langsamer.

Wir waren angekommen.

Jordan Bowhunter wohnte in einer mittelgroßen Villa im Stadtteil Coral Gables. Er und seine Frau hatten uns sehr freundlich in Empfang genommen und nun saßen wir im Esszimmer und warteten auf die Vorspeise.

"Wisst ihr, Paolo und ich kennen uns schon sehr lange und als er mir vor einiger Zeit erzählte, dass sein Restaurant nicht so gut läuft, da dachte ich mir: Mensch Jordan, sei doch mal nett! Also haben wir ausgemacht, dass der eintausendste Kunde ein Mittagessen mit mir gewinnt. Hat das Geschäft ordentlich belebt!" Jordan Bowhunter lächelte ein Promi-Lächeln, das ich schon oft in Mascarpones Zeitschriften gesehen hatte. (Wenn wir an Land waren, kauften wir auch immer ein paar Sachen.) "Äh, Hihi!" machte Mascarpone und versuchte mit wenig Erfolg im Teppich zu verschwinden. Eine unangenehme Gesprächspause entstand. Ich drehte Eumel in mein XXL Unterhemd und Mascarpone lächelte geziert. Nach einer gefühlten Ewigkeit kam endlich das Essen.

"Mmh, das sieht aber lecker aus, was ist denn das?" fragte ich interessiert.

"Ähm, nun ja, das sind Kartoffeln" antwortete Jordan Bowhunters Frau und guckte leicht irritiert.

"Oh wie exotisch, gibt es dafür einen speziellen Namen?" Mascarpone hatte anscheinend begriffen, was ich vorhatte. Wenn wir schon in keine Restaurants gehen konnten, dann mussten wir wenigstens hier nach Namen Ausschau halten.

"Hm, ich glaube nicht, das sind einfach Kartoffeln."

"Ach so, nicht so schlimm" sagte ich und stopfte mir eine Kartoffel in den Mund.

"Na, dann erzählt doch mal ein Bisschen. Wie heißt ihr denn? Und was macht ihr gern in eurer Freizeit?" fragte Jordan Bowhunter.

"Also ich heiße Ma..." Mascarpone stockte kurz "Martha" sagte sie dann. "Und das ist Prudence" sie deutete auf mich.

"Tja und was wir gerne in unserer Freizeit machen..." ich überlegte angestrengt. Was taten Menschen gerne in ihrer Freizeit? Ich dachte an den Buchladen. "Wir lesen gerne."

"Ja und wir sind gern am Strand" steuerte Mascarpone bei.

"Nun, das hört man oft in dieser Gegend" Jordan Bowhunter schenkte uns Wasser nach. "Wie läuft es denn in der Schule? Seid ihr in irgendwelchen Clubs?"

"Ähh" Hilfe suchend blickte ich zu Mascarpone.

"Wir sind in der Rettungsschwimmer AG" sagte sie und kratzte den letzten Rest Sauce von ihrem Teller. Ein Kellner kam und nahm unsere Teller mit. Die fünfzehn Minuten zwischen Vorspeise und Hauptgericht, überbrückten wir fast pannenfrei. (Mascarpone behauptete zwar, wir würden Bilderrahmen sammeln und ich erzählte, unser Lieblingsessen wäre Tomatencreme-Tütensuppe, aber alles in allem ging es.) Der Hauptgang bestand aus einem undefinierbaren Stück Fleisch mit Beilage. Ich überlegte mir ernsthaft, ob die Tütensuppe nicht doch schmackhafter gewesen wäre. "Das hat aber gut geschmeckt, was war denn das für Fleisch?" fragte ich und heuchelte Begeisterung. Es hatte mich einige Überwindung gekostet, aber ich hatte das ganze Stück aufgegessen.

"Das war Kängurufleisch, gut nicht? Unser Koch kommt aus Australien, deshalb." Mrs Bowhunter gab dem Kellner ein Zeichen, die Teller wegzuräumen.

"Oh. Aha." ich musste ein würgen unterdrücken. Was Kängurus waren, wussten wir. Mascarpone war leicht grün im Gesicht.

"Wo ist denn ihre Toilette?" fragte ich und wir sprangen auf.

"Da durch die Tür und dann die Treppe runter Links." Sagte Jordan Bowhunter und deutete ans andere Ende des Zimmers. Wir hasteten die Treppe hinunter und durch die Tür mit der Aufschrift Toiletten. Als wir sie hinter uns geschlossen hatten, beruhigten wir uns wieder. Ich sah mich um. Wir standen in einem großen quadratischen Raum, dessen Boden und Wände mit beigebraunen Kacheln gefliest waren. An der einen Wand befanden sich vier Klokabinen mit abschließbaren Türen. Auf der anderen Seite waren vier Waschbecken in die Wand eingelassen. Sie befanden sich exakt gegenüber der Kabinen und hatten alle denselben runden Spiegel.

"Kängurufleisch! Diese Leute haben doch echt keinen Geschmack!" schimpfte ich und lehnte mich an eines der Waschbecken.

"Da hast du Recht, guck mal was die sich für Deko ins Bad stellen." Mascarpone kam aus einer der Kabinen. In der Hand hielt sie eine Klobürste.

"Stell das wieder zurück, das ist keine Deko, sondern eine Klobürste!" ich verdrehte die Augen. "Außerdem müssen wir endlich einen Namen finden, ich hab keine Lust mehr auf Land!"

"Kommt ihr?" das war die Stimme von Mrs Bowhunter "Ihr verpasst noch den Nachtisch!" rief sie.

"Ja, wir sind schon unterwegs!" rief ich zurück.

"Was gibt es denn?" fragte Mascarpone.

"Pencakes mit Ahornsirup!" antwortete Mrs Bowhunter.

Wir sahen uns an.

"Pencake!"